„HIER GEHT'S MIR GUT"

GESCHÄFTSBERICHT 2010

STADTWERKE
WALDSHUT-TIENGEN GMBH

Inhalt

3	Bestätigungsvermerk
6	Vorwort der Geschäftsführung
8	Organe der Gesellschaft
9	Bericht des Aufsichtsrates
10	Lagebericht
28	Anhang
34	Bilanz
36	Gewinn- und Verlustrechnung
38	Entwicklung des Anlagevermögens

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH Waldshut-Tiengen für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Geschäftsführers der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Geschäftsführers, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Schlussbemerkung

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH, Waldshut-Tiengen, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2010 und des Lageberichts für dieses Geschäftsjahr erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Stuttgart, den 08. Juni 2011

WIKOM Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT SIEGEL BERLIN Zweigniederlassung Stuttgart

WIKOM AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Möller
Wirtschaftsprüfer

Dr. Breitenbach
Wirtschaftsprüfer

Kennzahlen im Überblick

		2006	2007	2008	2009	2010
Gesamtunternehmen						
Bilanzsumme	Mio. €	24,5	24,7	24,3	24,9	28,0
Anlagevermögen	Mio. €	19,2	19,5	19,2	20,3	22,7
Investitionen	Mio. €	2,0	3,1	1,7	3,0	4,3
Eigenkapital	Mio. €	11,2	11,1	11,2	11,3	12,0
Umsatzerlöse	Mio. €	16,1	17,8	21,6	19,0	18,3
Abschreibungen	Mio. €	1,6	2,4	1,7	1,7	1,6
Unternehmensergebnis	T €	660,9	-81,2	36,3	170,1	644,4
Mitarbeiter/Innen zum 31.12.	Anzahl	67	66	71	73	73
Stromversorgung						
Stromabgabe einschl. Stromhandel	MWh	105.852	140.820	200.127	118.099	94.490
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	18.251	18.387	18.438	18.578	18.575
Leitungsnetz	km	329	338	346	350	345
Zähler	Anzahl	11.966	12.126	12.011	12.379	12.398
Wasserversorgung						
Nutzbare Abgabe	Tm^3	1.321	1.290	1.282	1.285	1.266
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	22.728	22.816	22.834	22.976	22.951
Leitungsnetz	km	277	280	282	283	284
Zähler	Anzahl	6.071	6.091	6.138	6.196	6.197
Wärmeversorgung						
Nutzbare Abgabe	MWh	4.311	3.903	4.222	4.317	4.881
Leitungsnetz	km	1,2	1,2	1,2	1,2	4,1
Versorgte Einheiten	Anzahl	11	11	11	11	27
Industriegleis						
Gleisnetz	km	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Rheinschifffahrt						
Beförderte Personen im Fährbetrieb	Anzahl	21.395	18.917	17.016	14.139	11.046
Beförderte Personen bei Rundfahrten	Anzahl	12.788	12.879	12.750	11.544	10.719
Rundfahrten	Anzahl	321	320	317	274	264
Bäderbetrieb						
Hallenbad						
Besucher	Anzahl	47.219	45.364	46.612	43.394	42.969
Öffnungstage	Anzahl	272	263	212	268	253
Sauna						
Besucher	Anzahl	10.377	9.289	9.503	8.990	8.689
Öffnungstage	Anzahl	298	263	181	276	253
Freibad Waldshut						
Besucher	Anzahl	40.684	22.149	24.766	28.606	29.424
Öffnungstage	Anzahl	112	113	109	103	103
Freibad Tiengen						
Besucher	Anzahl	28.987	18.320	21.244	22.268	22.425
Öffnungstage	Anzahl	119	129	122	122	119

Neugestalteter Ruheraum Sauna Waldshut

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Gerade in Zeiten des Wandels, in der die Energiewirtschaft stark verändert wird, ist eines besonders wichtig – eine klare Strategie. Klimaschutz und Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke sind in unserer Gesellschaft als Diskussionsthemen längst angekommen und nehmen immer mehr Einfluss auf die Geschäftspolitik der Energieversorgungsunternehmen. Wir sind überzeugt, dass die erneuerbaren Energieträger die Zukunft bestimmen werden. Deshalb werden wir weiterhin in umweltfreundliche Erzeugungsanlagen in unserem Netz investieren. Dabei wird die CO2-arme Kraft-Wärme-Kopplung eine wichtige Rolle einnehmen. Mit den Nahwärmeversorgungen „Schulzentrum Tiengen" und „Quartier Kaitle" haben wir im Geschäftsjahr 2010 zwei zukunftsweisende Projekte realisiert. Wir verfolgen das Ziel durch dezentrale Stromerzeugungsanlagen den Anteil der Eigenerzeugung deutlich zu steigern.
Das seit langem erwartete Energiekonzept wurde von der Bundesregierung im Herbst 2010 verabschiedet und soll die Rahmenbedingungen für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung festschreiben. Mit dem Energiekonzept hat die Bundesregierung eine umfangreiche Strategie zur Weiterentwicklung der erneuerbaren Energien und zum Netzausbau vorgelegt. Die Kernenergie soll hier eine Brückenfunktion einnehmen, bevor sie durch erneuerbare Energien ersetzt werden kann. Deshalb wurde im Herbst 2010 die Laufzeit der 17 deutschen Kernkraftwerke um durchschnittlich 12 Jahre verlängert. Dieser Ausstieg vom Ausstieg spaltet die Gesellschaft und ist daher erheblicher Kritik ausgesetzt. Gerade die Stadtwerke sehen durch diese Laufzeitverlängerung, die Marktmacht der Atomkonzerne noch mehr gestärkt und behindert gleichzeitig auch den Wettbewerb im Energiesektor. Die Wirtschaftlichkeit von dezentralen Energieerzeugungsanlagen wird dadurch stark gefährdet.
Erst durch die schrecklichen Ereignisse in Japan scheint ein Umdenken in der Politik und der Gesellschaft zu erfolgen und das Energiekonzept wieder Makulatur zu sein. Es regt sich fundamentaler Zweifel an der Beherrschbarkeit der Atomkraft. Ein sofortiger Ausstieg wird von vielen gefordert.
Nicht erst seit dem Atomunglück in Fukushima, aber dadurch bestärkt, beschäftigt sich die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH mit dem Ziel ab 2013 und dem Slogan „Strom ohne Atom", atomfreien Strom an unsere Kunden zu liefern. Wir haben alle Möglichkeiten geprüft und ausgeschöpft, um dieses Ziel früher zu erreichen. Ab Frühjahr 2011 werden alle Tarif- und Gewerbekunden mit Strom aus 100%-Wasserkrafterzeugung beliefert.
Der Stromnetzbetrieb ist die wichtige Grundlage einer sicheren und zuverlässigen Stromversorgung und bildet auch die Basis für zukünftiges Handeln. Die Erweiterung des Netzbetriebs ist auch eine Herausforderung, die wir angenommen haben. Wir sehen in einer Kooperation mit benachbarten Gemeinden die große Chance, miteinander Energiepolitik vor Ort zu betreiben und selbst zu bestimmen, wie die Zukunft der Energieversorgung in den Kooperationsgemeinden aussieht. Deshalb haben wir uns um Stromkonzessionen in Nachbargemeinden und auch für die Ortsteile der Stadt Waldshut-Tiengen beworben.

Obwohl die Energiepolitik das zentrale Thema ist, dürfen wir als kommunales Unternehmen unsere anderen Aufgaben nicht vernachlässigen. Eine sichere und zuverlässige Wasserversorgung und im Freizeitbereich die Rheinschifffahrt und die beiden Freibäder, das Hallenbad und die Sauna sind wichtige Aufgabenbereiche, die es gilt für die Bürgerinnen und Bürger zu erhalten und zukunftssicher zu gestalten.

Dies alles schaffen wir nur mit hohem Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen wir für ihren Einsatz an dieser Stelle ausdrücklich danken möchten. Dem im Frühjahr 2010 neu gewählten Betriebsrat möchten wir ebenfalls für die konstruktive Zusammenarbeit danken.
Unser Dank gilt auch dem Aufsichtsrat, der die Geschäftsführung in ihren Zielen unterstützt und mit ihren wichtigen Entscheidungen zum Unternehmenserfolg beiträgt. Die Diskussionen sind immer geprägt durch sachliche, jederzeit faire und konstruktive Zusammenarbeit.

Der Geschäftsbericht 2010 informiert Sie über die wichtigsten Zahlen und Ereignisse.

Ihre
Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Horst Schmidle
Geschäftsführer

Helmut Wiederkehr
Prokurist

Thomas Schilling
Prokurist

Organe der Gesellschaft

Gesellschafter		
Stadt Waldshut-Tiengen		

Aufsichtsrat Ordentliche Mitglieder		
Martin Albers	Oberbürgermeister	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Manfred Beck	Bürgermeister	Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
Paul Albiez-Kaiser	Gemeinderat	
Kurt Benda	Gemeinderat	
Harald Ebi	Gemeinderat	
Markus Ebi	Gemeinderat	
Albert Ebner	Gemeinderat	
Claudia Hecht	Gemeinderat	
Gerd Jacobshagen	Gemeinderat	
Helmut Maier	Gemeinderat	
Edwin Schlatter	Gemeinderat	
Eugen Schupp	Gemeinderat	
Gerhard Vollmer	Gemeinderat	
Harald Würtenberger	Gemeinderat	

Geschäftsführer
Horst Schmidle

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres durch schriftliche und mündliche Berichte regelmäßig und umfassend über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates umfassenden Kontakt zur Geschäftsführung. In zahlreichen Gesprächen konnten alle wichtigen Ereignisse und Fragen der Unternehmensstrategie besprochen werden. Außerdem hat der Aufsichtsrat sich in den abgehaltenen Sitzungen über den Geschäftsablauf informiert, die Geschäftsführung in der durch Gesetze und Gesellschaftsvertrag vorgeschriebenen Form überwacht und im Rahmen seiner Zuständigkeit die ihm obliegenden Entscheidungen getroffen. Im Mittelpunkt der Sitzungen standen der Jahresabschluss 2009 und der Wirtschaftsplan 2011. Der Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2010 wurde von der durch die Gesellschafterversammlung bestimmten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WIKOM AG, Stuttgart, geprüft und am 8. Juni 2011 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Bericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei der Geschäftsführung und dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat für ihre Leistungen Dank und Anerkennung aus.

Für den Aufsichtsrat

Martin Albers
Vorsitzender

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung [1]

Die deutsche Wirtschaft befreite sich mit dem stärksten Wachstum seit der Wiedervereinigung aus der Krise. Im Gesamtjahr 2010 erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um preisbereinigt 3,6 %. Dabei verbreiterte sich die Wachstumsbasis deutlich. Neben dem Außenhandel, der mit 1,1 Prozentpunkten zum Wachstum beitrug, kamen mehr als zwei Drittel der Wachstumsimpulse aus dem Inland. Insbesondere die Bruttoinvestitionen – d. h. die Investitionen in Ausrüstungen, Bauten und Vorräte – erhöhten sich kräftig um 10,7 % und leisteten einen Wachstumsbeitrag von 1,8 Prozentpunkten. Daneben nahm auch die Konsumnachfrage von Verbrauchern und Staat um 0,5 % bzw. 2,2 % zu. Insgesamt kam die deutsche Volkswirtschaft damit besser und schneller aus der Krise als andere größere Industrienationen.

Nicht zuletzt mit dem frühen und kräftigen Wintereinbruch verlangsamte sich das Wachstumstempo zum Jahresende. Nach einem Wachstum von preis-und saisonbereinigt 0,7 % im dritten Quartal nahm das BIP nach Einschätzung des Statistischen Bundesamtes im vierten Quartal um etwa ½ % zu. Aber auch unabhängig von Sondereffekten dürfte das Wachstum nunmehr etwas ruhiger verlaufen. Die Normalisierung der weltwirtschaftlichen Expansion und insbesondere die geringe Dynamik einiger Industrienationen wirken sich wachstumsdämpfend aus. Den abgeschwächten außenwirtschaftlichen Impulsen und dem weniger expansiven Staatskonsum stehen aber starke binnenwirtschaftliche Auftriebskräfte gegenüber. Niedrige Zinsen und die zunehmende Auslastung der Kapazitäten wirken sich positiv auf die Nachfrage nach Investitionen in Ausrüstungen und Bauten aus. Von der Zunahme der Beschäftigung und Einkommen erhalten die privaten Konsumausgaben Auftrieb. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum wird sich daher im laufenden Jahr solide fortsetzen.

Das Produzierende Gewerbe bleibt auch im Schlussquartal 2010 auf Expansionskurs. Nach einem kräftigen Anstieg im Vormonat ging die Erzeugung im November leicht um 0,7 % zurück. Mit einer Zunahme um saisonbereinigt 2,0 % im Dreimonatsvergleich bleibt der Aufwärtstrend für das Produzierende Gewerbe aber intakt. Die industrielle Aktivität wird auch im laufenden Jahr das gesamtwirtschaftliche Wachstum stützen. Deren ruhigere Gangart zeichnet sich bereits angesichts der tendenziell etwas schwächeren Dynamik der Bestellungen ab. Das um Großaufträge bereinigte Auftragsvolumen nahm im November um 1,6 % zu. Im weniger schwankungsanfälligen Dreimonatsvergleich wurden zuletzt 0,5 % mehr Bestellungen registriert. In der Tendenz kommen die Nachfrageimpulse verstärkt aus dem Inland, während ein deutlicher Rückgang der Bestellungen aus der Eurozone bemerkbar ist. Aus binnenwirtschaftlicher Sicht stützt auch das Auslaufen der degressiven Abschreibung zum Jahresende durch Vorzieheffekte. Der insgesamt positive Ausblick wird zudem mehrheitlich von den aktuellen Stimmungsindikatoren unterlegt.

Die Erzeugung im Bauhauptgewerbe hat in den letzten Monaten leicht zugenommen und zeigt im Dreimonatsvergleich einen Zuwachs um 1,7 %. Die Nachfrage nach Bauleistungen tendiert bei zuletzt insgesamt kräftigen Zuwächsen sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau uneinheitlich. Stützend wirken hier vor allem die Auftragseingänge im Wohnungsbau. Negative Impulse kommen dagegen aus dem öffentlichen Hochbau und dem Straßenbau. Das Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe trübte sich im Dezember wieder etwas ein. Vor dem Hintergrund der Indikatorenlage bleiben die Perspektiven für das Bauhauptgewerbe verhalten optimistisch.

Die privaten Konsumausgaben lieferten im Jahr 2010 einen spürbaren Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum und trugen damit maßgeblich zur Festigung des Aufschwungs bei. Basis der wieder gestiegenen Kaufbereitschaft der Verbraucher sind die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt, das immer noch ruhige Preisklima sowie umfangreiche fiskalische Entlastungen, die den privaten Haushalten eine reale Verbesserung ihrer verfügbaren Einkommen bescherten. Die bis November vorliegenden Umsätze im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) zeigen sich zwar tendenziell rückläufig, die Ausgaben für den Kauf von Kraftfahrzeugen sind dagegen weiter aufwärts gerichtet. Die insgesamt positive Perspektive für den privaten Konsum wird auch durch die spürbare Verbesserung des ifo-Geschäftsklimas untermauert. Angesichts der weiterhin günstigen Rahmenbedingungen dürfte der private Konsum auch im laufenden Jahr eine wichtige Stütze der Konjunktur bleiben.

Die deutschen Warenausfuhren nahmen im November saisonbereinigt und in jeweiligen Preisen leicht zu und blieben in der Tendenz aufwärts gerichtet. Die Dynamik der Ausfuhrentwicklung ist aber insgesamt schwächer als in der ersten Hälfte des Jahres 2010, was maßgeblich auf das inzwischen geringere Wachstum der Weltwirtschaft zurückzuführen ist. Die Wareneinfuhren stiegen kräftig an, sind in der Tendenz aber derzeit eher uneinheitlich. Die Indikatoren für die Exportperspektiven sind überwiegend positiv. Sowohl die ifo-Exporterwartungen als auch die Exporteinschätzungen der Einkaufsmanager verbesserten sich zuletzt. Trotz anhaltenden Wachstums des Welthandels und der Auslandsnachfrage nach deutschen Produkten dürfte die Stärke des außenwirtschaftlichen Impulses dennoch weiter nachlassen.

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich weiterhin günstig. Dies zeigt sich insbesondere in dem erneuten Anstieg der saisonbereinigten Beschäftigung und der nach wie vor hohen Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Erwerbstätigkeit in Ursprungszahlen blieb zuletzt stabil bei über 41 Millionen. Aufgrund von Sondereffekten, darunter der frühe Wintereinbruch, nahm die Arbeitslosigkeit im saisonbereinigten Verlauf erstmals seit fast anderthalb Jahren geringfügig zu. Ein jahresdurchschnittliches Niveau von unter drei Millionen Arbeitslosen bleibt für 2011 ein realistisches Szenario.

Trotz der zuletzt höheren Preissteigerung auf der Verbraucherstufe (Dezember: + 1,0 % zum Vormonat) blieb die Preisentwicklung in Deutschland im letzten Jahr relativ moderat. Auf den vorgelagerten Stufen hat sich der Preisdruck bei den Einfuhrpreisen durch die Verteuerung von Energieträgern und Rohstoffen zwar wieder etwas verstärkt, die Preiserhöhungsspielräume der Unternehmen bleiben jedoch begrenzt. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 1,1 %. Die Kerninflationsrate, also ohne die Berücksichtigung von Energie und saisonabhängigen Nahrungsmitteln, betrug 0,7 %.

[1] **Quelle**:
BMWi Monatsbericht 02-11

Lagebericht

Unternehmensentwicklung

Gegenüber den Vorjahren, die von der Wirtschaftskrise geprägt waren, zeigt sich 2010 eine Verbesserung des Jahresergebnisses, trotz des anhaltenden Wettbewerbs- und Regulierungsdrucks. Die Umsatzerlöse sanken gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 auf 18,256 Mio. Euro (Vj. 19,06 Mio. Euro). Maßgeblich für den Rückgang sind die weniger getätigten Stromhandelsgeschäfte. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresergebnis von 644.410,93 Euro.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) liegt über dem Vorjahresergebnis. Die Erträge aus Beteiligungen und das Zinsergebnis fallen um ca. 21 TEuro höher aus als im Vorjahr. Dies beruht hauptsächlich auf dem Beteiligungsertrag der Badenova. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 609 TEuro gestiegen. Nach Abzug der Steuern (-208 TEuro; Vj. -108 TEuro) resultiert ein Unternehmensergebnis von ca. 644 TEuro. Die Eigenkapitalquote ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken und steht bei 42,9 % (i.Vj. 45,6 %).

Risikomanagement

Die unternehmerischen Risiken überwachen wir durch ein Risikomanagement. Die kontinuierliche Früherkennung und die standardisierte Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken erfolgt durch den Risikoverantwortlichen in enger Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen. Die Risiken werden anhand ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und es werden entsprechende Steuerungsmaßnahmen definiert und Verantwortliche festgelegt. Unterschieden werden u. a. Marktrisiken, Betriebsrisiken und finanzwirtschaftliche Risiken.

Fahrgastschiff
Waldshut-Tiengen

Lagebericht

Stromversorgung

Stromerzeugung

Die Stromerzeugung in Deutschland erfuhr 2010 nach dem Krisenjahr 2009 ein deutliches Wachstum: die Bruttostromerzeugung stieg um 4,7 % auf 621 Mrd. kWh. Nahezu alle Energieträger hatten Zuwächse zu verzeichnen, lediglich die Stromerzeugung aus Windenergie und Mineralölprodukten war rückläufig. Die Stromerzeugungsanlagen der allgemeinen Versorgung erzeugten brutto 571,8 Mrd. kWh und lagen damit ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert von 547,2 Mrd. kWh. Die Kernkraftwerke lieferten im Jahr 2010 mit 140,5 Mrd. kWh (brutto) 4,1 % mehr Strom als im Vorjahr. Am Jahresende waren 18 373 MW von insgesamt 20 490 MW Kernkraftleistung (netto) am Netz. Der Anteil der Kernkraft an der Bruttostromerzeugung Deutschlands betrug 2010 22,6 %. In den Braunkohlenkraftwerken wurde 1,0 % mehr Strom erzeugt als 2009. Insgesamt lieferte die Kohle 263,0 Mrd. kWh Strom. Nach dem drastischen Rückgang im Vorjahr verzeichnete die Verstromung von Steinkohle 2010 signifikante Zuwächse. Die Steinkohlenkraftwerke produzierten 2010 mit 116 Mrd. kWh 7,5 % mehr Strom als 2009. Damit stammten 42,4 % des Stroms in Deutschland aus Kohle. Auch der Einsatz von Erdgas in der Stromerzeugung stieg an. Im Jahr 2010 wurden 84,5 Mrd. kWh Strom in erdgasbetriebenen Kraftwerken erzeugt. Der Anteil des Erdgases am Energieträgermix der Stromerzeugung betrug 13,6 %. Die installierte Leistung der Windkraftanlagen stieg 2010 um etwa 1 440 MW auf rund 27 200 MW. Insgesamt waren zum Jahresende ca. 21 600 Windenergieanlagen in Betrieb. Die Stromerzeugung aus Windenergie sank trotz des Zubaus um 5,5 % von 38,6 Mrd. kWh auf 36,5 Mrd. kWh. Dies lag am signifikant schwachen Winddargebot des Jahres 2010 im Vergleich zum langjährigen Mittel. Im Jahresverlauf verlief die Erzeugung aus Wind durchgängig auf niedrigem Niveau, vor allem der Frühsommer und der November waren deutlich schwächer als im Vorjahr. Die Stromerzeugung in Wasserkraftwerken (Lauf- und Speicherwasserkraftwerke) stieg um 3,3 % auf 19,7 Mrd. kWh. Die Pumpspeicherwerke trugen mit 6,5 Mrd. kWh zur Stromerzeugung bei. Damit lagen sowohl der Anteil der regenerativen Wasserkraft als auch der der Pumpspeicherwerke am Strommix mit 3,2 % bzw. 0,8 % über den Vorjahreswerten. Der seit über zehn Jahren stetige Zuwachs der Verstromung biogener Energieträger setzte sich auch 2010 fort. Mit 28,5 Mrd. kWh betrug der Anteil des Stroms aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse knapp 5 % des in Deutschland produzierten Stroms. Zuzüglich der anteiligen Erzeugung in Müllkraftwerken (aus biogenen Abfällen) wurden im Jahr 2010 in Deutschland 33,3 Mrd. kWh Strom aus biogenen Energieträgern produziert. Ihr Beitrag zur Stromerzeugung insgesamt wuchs damit um 11,7 %. Die Stromerzeugung aus Photovoltaik legte weiter zu und trug 2010 mit 12,0 Mrd. kWh 1,9 % zur Bruttostromerzeugung in Deutschland bei. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 102,3 Mrd. kWh Strom aus erneuerbaren Energien produziert. Verglichen mit 2009 lag dieses Ergebnis (+ 7,8 %) deutlich über dem Vorjahreswert. Der Beitrag der Erneuerbaren zur Deckung des Brutto-Inlandsstromverbrauchs belief sich 2010 auf 16,9 % (2009: 16,4 %).

Stromverbrauch nach Kundengruppen [2]

Anders als noch im Zeitraum 1971 bis 1990 ist seit Anfang der 90er Jahre der Zusammenhang zwischen Wirtschaftsleistung und Stromverbrauch nicht mehr so stark. Von 1991 bis 2010 stieg der Stromverbrauch jährlich im Durchschnitt um etwa 0,6 Prozent, das jährliche Wirtschaftswachstum lag durchschnittlich bei 1,3 Prozent. Darin zeigt sich die zunehmende Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Entwicklung des Stromverbrauchs. Gründe hierfür sind der Einsatz effizienter Technik, der steigende Anteil des weniger energieintensiven Dienstleistungssektors am Bruttoinlandsprodukt und der bewusstere Umgang der Verbraucher mit Energie. Kurzfristig hingegen – wie in der zurückliegenden Wirtschaftskrise – ist der Energieabsatz auch stark konjunkturell bestimmt. Im Jahr 2009 ist der Stromverbrauch um 5,2 Prozent gesunken. Das war der stärkste Verbrauchsrückgang seit mehr als sechs Jahrzehnten. Im Jahr 2010 stieg der Stromverbrauch infolge der guten konjunkturellen Entwicklung wieder um 3,8 Prozent an.

Der Stromverbrauch von Industrie, Handel und Gewerbe stieg von 282,6 Mrd. kWh im Jahr 2009 auf knapp 298 Mrd. kWh im Berichtsjahr. Dieser im wirtschaftlichen Aufschwung gründende Anstieg wurde durch die kalte Witterung des Jahres 2010 weiter begünstigt. Insbesondere der gestiegene Stromverbrauch des Sektors der privaten Haushalte lässt sich hierauf zurückführen: Der Stromverbrauch der Haushalte stieg trotz Effizienzsteigerungen aufgrund des deutlich stärkeren Einsatzes von Strom zu Heizzwecken von 139,2 Mrd. kWh im Jahr 2009 auf 141 Mrd. kWh 2010. Hier spielt auch der stetig ansteigende Anteil von – strombetriebenen – Wärmepumpen eine Rolle. Der Verbrauch in den übrigen Sektoren (öffentliche Einrichtungen, Verkehr und Landwirtschaft) erreichte ungefähr sein Vorkrisenniveau. Insgesamt stieg der Brutto-Inlandsstromverbrauch in Deutschland im Jahr 2010 um 4,3 % auf 604,0 Mrd. kWh. Die gesamtwirtschaftliche Stromproduktivität als Verhältnis von preisbereinigtem Bruttoinlandsprodukt und Bruttostromverbrauch verbesserte sich im Jahr 2010 um 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr. Über den Zeitraum 1991 bis 2010 betrug der Produktivitätsanstieg im Jahresdurchschnitt 0,7 %. Der Stromverbrauch aus dem Netz der allgemeinen Versorgung (einschließlich Netzverluste) stieg um 3,6 % auf 509,0 Mrd. kWh. Zu diesem Anwachsen trug insbesondere die höhere Nachfrage der Industrie infolge der konjunkturellen Erholung bei.

[2] **Quelle:**
BDEW

Lagebericht

Wasserversorgung

Wasserpreise

Stagnierende und auch rückläufige Wasserverbräuche unserer Kunden bei steigenden Kosten der Wasserversorgung haben zu den Überlegungen geführt, den Wasserpreis der Kostensituation anzupassen. Weniger Wasserabsatz bedeutet weniger Einnahmen zur Aufrechterhaltung einer sicheren und zuverlässigen Wasserversorgung. Die Fixkostenquote der Wasserversorgungsunternehmen liegen nicht selten über 90 % und die Kapazitäten müssen im Bereich der Daseinsvorsorge zur Spitzenlastabdeckung bereitgehalten werden. Selbst wenn die durchschnittliche Auslastung der Kapazitäten nur bei 50 – 75 % liegt. Bei der Kalkulation mit einem reinen Mengenpreis variieren die verrechneten Gesamtkosten somit überdurchschnittlich stark bei Absatzschwankungen bzw. Mengenrückgang. Deshalb hat der Aufsichtsrat der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH in seiner Sitzung vom 12.10.2010 den Grundpreis zum 01.01.2011 angehoben, den Mengenpreis bei 1,85 €/m³ (zzgl. USt.) belassen.

Die öffentliche Wasserversorgung [3]

Ein Hauptmerkmal der Wasserver- und Abwasserentsorgung ist die Abhängigkeit von äußeren Rahmenbedingungen, die regional sehr unterschiedlich sein können. Gewinnung, Aufbereitung und Verteilung des Wassers bzw. Sammlung und Behandlung von Abwasser hängen unmittelbar von klimatischen, geologischen, hydrologischen und topografischen Bedingungen ab, deren regionale bzw. lokale Ausprägungen stark variieren. Der Aufwand für die Trinkwasserbereitstellung hängt von der lokalen Wasserverfügbarkeit (Quell-, Grund-, Oberflächenwasser) und -qualität ab. Diese werden u. a. von Klima, Vegetation, Landnutzung (Landwirtschaft, Industrie etc.) sowie natürlichen, geologisch bedingten Belastungen (z. B. häufig Eisen und Mangan sowie gelegentlich Uran) bestimmt. Die Höhenverhältnisse entscheiden, welche Anlagen (z. B. Hochbehälter, Pumpwerke) benötigt werden und auch über deren Energiebedarf.

Bedarfsprognosen sind für die Planung langlebiger und komplexer Infrastrukturen äußerst bedeutsam. Abnahmestrukturen, Einwohnerzahlen und Anforderungen aus Industrie und Gewerbe können im Zeitverlauf erheblich schwanken. So sinkt die Wassernachfrage seit den 1980er Jahren durch ein verändertes Kundenverhalten und durch den zunehmenden Einsatz wassersparender Geräte und Armaturen. Die Dimensionierung heute vorhandener Anlagen beruht zum Teil auf wissenschaftlichen Prognosen aus den 1970er Jahren, die einen steigenden Trinkwasserbedarf in (West-) Deutschland vorausgesagt haben. Tatsächlich hat sich die Wasserabnahme im Verhältnis zum damals prognostizierten Wert fast halbiert. Auch die vorhergesagte Wirtschaftsentwicklung in den ostdeutschen Bundesländern hat sich in vielen Regionen nicht eingestellt, so dass teilweise überdimensionierte Anlagen entstanden. Auch wenn aktuelle Gebrauchstendenzen und der demografische Faktor heute in den Planungen berücksichtigt werden, wirken angesichts der langen Nutzungsdauer der Ver- und Entsorgungsanlagen in der Vergangenheit getroffene Entscheidungen langfristig nach.

[3] **Quelle**:
BDEW – Branchenbild der deutschen Wasserwirtschaft

Lagebericht

Technisch-wirtschaftliche Grundlagen der Stadtwerke

Stromversorgung

Strom wird von der Energie Dienst AG, der ALPIQ AG (ehemals ATEL AG) und der österreichischen VERBUND AG 20 kV-seitig bezogen und in den Stadtteilen Waldshut und Tiengen sowie im Gewerbegebiet „Kaitle", auf Gemarkung Gurtweil, verteilt. Die Stadtteile Aichen, Breitenfeld, Detzeln, Eschbach, Indlekofen, Krenkingen, Oberalpfen, Schmitzingen, Waldkirch-Gaiß, Gurtweil und der Stadtteil Homburg werden über einen B-Vertrag abgewickelt.

Übergeben wird der Strom in das Netz der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH jeweils an drei Schaltfeldern ab Transformator 110/20 kV in den Umspannwerken des vorgelagerten Netzbetreibers, Energiedienst Netze GmbH, in Waldshut und Gurtweil.

Die installierte Umspannleistung liegt bei 50,99 MVA zuzüglich 14,02 MVA für kundeneigene Stationen. Diese Umspannleistung wird in 115 Stationen – zuzüglich 33 kundeneigenen Stationen – bereitgestellt. Zudem wird das im Hallenbad Waldshut installierte Blockheizkraftwerk (BHKW) für die Stromversorgung genutzt. Die vier Module des BHKW bieten eine elektrische Erzeugungskapazität von 740 kW. In 2010 sind zudem zwei weitere BHKW in Betrieb genommen worden. Das BHKW im Schulzentrum Tiengen hat eine elektrische Erzeugungskapazität von 203 kW, das im Gewerbegebiet Kaitle 48 kW.

Wasserversorgung

Mit Wasser wird von den Stadtwerken das gesamte Stadtgebiet versorgt. Der Bedarf für die Stadtteile Gaiß-Waldkirch, Schmitzingen und Indlekofen wird durch Bezug vom Zweckverband Gruppenwasserversorgung Höchenschwanderberg gedeckt. Im Übrigen stammt das Wasser aus eigenen Gewinnungsanlagen. In Waldshut (mit Ortsteilen) stehen 27 Quellen und in Tiengen (mit Ortsteilen) 12 Quellen mit einer mittleren Schüttung von insgesamt 141 l/s zur Verfügung. Für den Stadtteil Waldshut wird seit Januar 1994 aus dem Tiefbrunnen Dogern Zusatzwasser bezogen.

Fernwärmeversorgung

Die Fernwärmeversorgung wurde 1985 aufgenommen. Sie umfasst die Vollversorgung des Schul- und Sportzentrums Waldshut mit Wärme. Zurzeit werden zehn Wärmekunden und das Hallenbad zu Sondervertragsbedingungen versorgt. Erzeugt wird die Wärme mit dem BHKW (thermische Leistung von 1.280 kW). Im November 2010 ist ein BHKW im Schulzentrum Tiengen (die thermische Leistung beträgt 316 kW) und ein BHKW im Gewerbegebiet Kaitle (thermische Leistung von 80 kW) in Betrieb genommen worden.

Verkehrsbetriebe

Zu den Verkehrsbetrieben gehören die **Rheinfähre** (Fahrgastschiff), das **Industriegleis** sowie der **LKW-Vorstauraum**. Das Recht zum Betrieb der Rheinfähre wurde der Stadt Waldshut-Tiengen am 02.05.1864 durch Staatsvertrag übertragen. Mit dem Bau eines neuen Fahrgastschiffes wurde im August 1997 begonnen. Die Inbetriebnahme des Schiffes erfolgte im Januar 1998.

Das **Industriegleis** erstreckt sich über eine Gleislänge von 1,5 km. Durch die Stilllegung der Lonza-Werke GmbH wird es derzeit nicht mehr betrieben. Die Gewerbepark Hochrhein GmbH hat 2005 mit der Verwertung des Geländes begonnen. Erste Industrieansiedlungen wurden durchgeführt und der Abriss der alten Lonza-Gebäude begonnen. Ebenfalls sind Infrastrukturmaßnahmen in Gang gesetzt worden. Mit der Deutschen Bahn AG besteht ein Infrastrukturanschlussvertrag zur Aufrechterhaltung des Gleisanschlusses an das Schienennetz der Bahn. Gespräche mit der Gewerbepark Hochrhein GmbH haben gezeigt, dass eine weitere Vorhaltung des Industriegleises nicht sinnvoll ist, da eine zukünftige Nutzung durch Industriebetriebe ausgeschlossen wird. Daraufhin sind die Bedingungen eines Auflösungsvertrages mit der Deutschen Bahn AG verhandelt worden. Der Infrastrukturanschlussvertrag ist zum 31.12.2008 aufgelöst worden.

Die Stadt Waldshut-Tiengen hat uns in 2009 den Bau und Betrieb des „LKW-Großparkplatzes als **LKW-Vorstauraum** zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein" übertragen. Der Fertigstellung in Inbetriebnahme des Parkplatzes ist für August 2011 geplant.

Bäderbetrieb

Das Hallenbad wurde zum 01.01.1985 in die Stadtwerke eingebracht. Durch die Errichtung des Blockheizkraftwerkes im Hallenbad Waldshut ist eine enge wechselseitige technisch-wirtschaftliche Verflechtung zwischen dem Bäderbetrieb und den Versorgungsbetrieben für Strom und Wärme geschaffen worden. Die Wärmeversorgung öffentlicher Einrichtungen ist Ende 1985 aufgenommen worden; die Abrechnung dieser Leistung wurde dem Betriebszweig Fernwärmeversorgung gutgeschrieben.

Im Jahre 1988 wurde das Hallenbad umfangreich saniert und der Einbau der Sonnenempore hat bei den Besuchern viel Anklang gefunden. Seit September 1991 wird die Sauna im Hallenbad in eigener Regie betrieben.

Die Freibäder Waldshut und Tiengen sind mit Gemeinderatsbeschluss vom 30.05.1994 rückwirkend zum 01.01.1993 in den Stadtwerkeverbund eingebracht worden. Die Stadtwerke bilden zusammen mit dem Hallenbad einen - auch steuerlich anerkannten - einheitlichen Betrieb.

Lagebericht

Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgabenstellung

Aufgabe der Stadtwerke ist die Versorgung der Stadt Waldshut-Tiengen mit Strom, Wasser und Fernwärme. Des Weiteren umfasst die Geschäftstätigkeit das Hallenbad, die Freibäder Waldshut und Tiengen, die Rheinschifffahrt, ein Industriegleis und der LKW-Vorstauraum.

Die Versorgung konnte mit den vorhandenen Erzeugungs-, Gewinnungs- und Verteilungsanlagen jederzeit zufriedenstellend durchgeführt werden. Dem Ziel, die Versorgung sicher und möglichst störungsfrei durchzuführen, wird nach wie vor höchste Priorität bei gemessen.

Bäderbetriebe Waldshut-Tiengen

Lagebericht

Geschäftsverlauf und Lage

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresgewinn von 644.410,93 Euro.

Strom

Die Umsatzerlöse sanken um ca. 0,8 Mio. € oder 5,2 %. Der Rückgang ist überwiegend aufgrund der geringeren getätigten Stromhandelsgeschäfte begründet. Die nutzbare Stromabgabe stieg um 825 MWh auf 81.386 MWh (Vj. 80.561 MWh) oder 1,0 %.

Wasserversorgung

Die Umsatzerlöse stiegen um ca. 6 TEuro oder ca. 0,2%. Durch die Grundpreiserhöhung zum 01.01.2010 konnte ein Umsatzrückgang verhindert werden. Der Verbrauchspreis liegt seit 2004 konstant bei 1,85 €/m³.
Die verkaufte Menge sank um rd. 37.000 m³ bzw. 3,3%.

Wärmeversorgung

Im Geschäftsbereich Wärmeversorgung wurden 25 Kunden zu Sondervertragsbedingungen beliefert.
Die Umsatzerlöse aus der Wärmeabgabe sanken um 34 T€ oder 11,0 %. Die nutzbare Abgabe lag mit 4.479 MWh um 162 MWh bzw. 3,7 % über dem Vorjahreswert.

Industriegleis

Das Industriegleis wird nicht genutzt und der Betrieb ist endgültig zum 31.12.2008 eingestellt worden. Angefallen sind lediglich Kosten für Unterhaltungsarbeiten. Bis zum vollständigen Rückbau der Anlage werden noch Kosten für Mäharbeiten anfallen.

LKW-Vorstauraum

Die Aufnahme des Betriebs wird erst in 2011 erfolgen.

Rheinschifffahrt

Beim Geschäftsbereich Rheinschifffahrt nahm die Zahl der Rundfahrten von 274 auf 264 ab. Die Zahl der beförderten Personen sank von 11.544 auf 10.719 (-7,1 %). Die Umsatzerlöse lagen um 9 T€ über dem Vorjahresergebnis. Als Durchschnittserlös pro Rundfahrt ergaben sich 285,23 € (Vj. 199,45 €), pro Fahrgast betrug der Durchschnittserlös 7,02 € (Vj. 4,73 €).
Im Fährbetrieb wurden insgesamt 11.046 (Vorjahr 14.139) Personen zwischen dem Waldshuter und Schweizer Rheinufer befördert. Die Erlöse sanken um ca. 3 T€. Als mittleren Erlös je Beförderungsfall ergeben sich 0,93 €/Person (im Vorjahr 0,94 €/Person).
Die Beförderungstarife (Fährbetrieb) wurden zuletzt zum 01.01.2009 erhöht.

Bäderbetrieb

Hallenbad
Die Erlöse aus Eintritten des Hallenbades liegen mit rd. 97 T€ um 9 T€ über dem Niveau von 2009 (88 T€). Die Besucherzahlen sanken von 43.394 auf 42.969. Leicht rückgängig entwickelte sich auch die Besucherzahl der Sauna. Von 8.990 Besuchern im Vorjahr sank die Anzahl der zahlenden Saunagäste auf 8.689 Besucher. Die Sauna war an 253 Tagen (i.Vj. 276 Tage) geöffnet.

Freibäder
Das Freibad Waldshut erzielte Badeerlöse in Höhe von 48 T€ (Vorjahr 40 T€) und das Freibad Tiengen von 37 T€ (Vorjahr 32 T€). Im Freibad Waldshut stieg die Besucherzahl von 28.606 im Vorjahr auf 29.424, im Freibad Tiengen von 22.268 auf 22.425.
Die Eintrittspreise wurden zuletzt zum 1. Januar 2006 erhöht.

Investitionen und Finanzierung

In Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden insgesamt 4.316 T€ investiert, die aus Mitteln der Innenfinanzierung und Fremdmitteln gedeckt worden sind.
Die Verbindlichkeiten stiegen im Berichtszeitraum um 0,6 Mio. €. Dies ist hauptsächlich auf die Inanspruchnahme von Krediten zurückzuführen zur Finanzierung der Nahwärmeversorgung. Die Forderungen nahmen um 0,251 Mio. € ab.
Die Bilanzsumme stieg von 24.875.152,44 € auf 28.019.365,73 €.

Unsere Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2010 beschäftigten wir - wie im Vorjahr - 73 Personen, einschließlich Geschäftsführung, mit Mitarbeiterinnen im Erziehungsurlaub und mit Berücksichtigung von Aushilfen und Auszubildenden. Die gesamten Personalaufwendungen stiegen um ca. 38 T€ oder ca. 1,5 %. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden.

Neben der Verbesserung der Organisationsstruktur, der Prozessoptimierung und der Fortbildung unserer Führungskräfte widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit der fachlichen Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im gewerblichen und kaufmännischen Bereich haben wir wiederum junge Mitarbeiter ausgebildet. Nach Abschluss der Ausbildung geben wir allen Auszubildenden Gelegenheit, in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis berufliche Erfahrungen zu sammeln. Auch Praktikanten, die für technische oder kaufmännische Studiengänge ein Praktikum nachweisen mussten, stellten wir entsprechende Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt der Fortbildung liegt im Bereich der Betreuung unserer Kunden und im Umgang mit dem Wettbewerb. Dabei nutzten wir zunehmend die Möglichkeit, interne Seminare zu veranstalten. Auf diese Weise erreichen wir bei begrenztem Zeit- und Kostenaufwand einen großen Teil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für unsere älteren Mitarbeiter haben wir die Möglichkeit der Altersteilzeit, die auch in Anspruch genommen worden ist. Der Tarifvertrag über die Altersteilzeitregelung ist zum 31.12.2009 ausgelaufen. Die Tarifparteien haben sich auf eine Fortführung der ATZ in 2010 geeinigt und die Regelungen neu angepasst. Daher besteht für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin die Möglichkeit, vorzeitig in Ruhestand zu gehen.

Gerade im Hinblick auf die neuen Herausforderungen des liberalisierten Marktes, der Umsetzung des vielfältigen Rechtsrahmens und ihrer Verordnungen und der damit verbundenen Mehrarbeit sprechen wir allen Betriebsangehörigen für ihren Einsatz und ihre Leistungen unseren Dank aus. Dem Betriebsrat danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Lagebericht

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das Energiekonzept der Bundesregierung muss nach den Ereignissen in Japan auf den Prüfstand. Die von der Bundesregierung beschlossene Verlängerung der Kernkraftwerkslaufzeiten ist wieder verstärkt in die öffentliche Diskussion gelangt. Erneuerbare Energien sollen in viel kürzerer Zeit eine wesentliche größere Rolle spielen, als dies bisher von politischer Seite angedacht war. Die politischen Parteien sind sich einig über einen schnelleren Ausstieg aus der Kernkraft, aber über den Zeitpunkt und den Weg herrschen unterschiedliche Meinungen. Die Ausstiegsszenarien von Kernkraftbefürwortern und Kernkraftgegnern gehen dabei weit auseinander. Der Ausstieg aus der Atomenergie bedeutet für die Energieversorgungsunternehmen, also auch für die Stadtwerke, ein erhöhter Investitionsbedarf in der Stromerzeugung und auch in der Verteilung.

Die Ereignisse in Japan haben auch den Absatzmarkt im Strombereich verändert. So werden verstärkt Ökostrom-Tarife nachgefragt und die etablierten Ökostromanbieter freuen sich über viele neue Stromverträge. Auch wir sind überzeugt, dass sich mittelfristig die Absatzchancen für Ökostrom weiter verbessern werden. Die Stadtwerke profitieren von diesen Entwicklungen. Denn dank ihrer dezentralen Strukturen werden sie in der Energiewende eine entscheidende Rolle spielen.

Egal wie die politische Entscheidung aussieht, die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH garantiert wie bisher eine sichere und zuverlässige Strom-, Wasser- und Nahwärmeversorgung für die Stadt Waldshut-Tiengen. Darüber hinaus ist der Betrieb der Rheinschifffahrt, der beiden Freibäder und dem Hallenbad mit Sauna eine weitere Herausforderung, die bewältigt werden muss. Immer neue Vorgaben des Verordnungsgebers, Kartell- und Regulierungsbehörden machen es immer schwieriger die Aufgaben zu bewältigen. Statt Abbau der Bürokratie erleben wir eine zunehmende Bürokratie. Dies ist mit weniger bzw. gleichem Personalstand zu bewerkstelligen. Der Spagat zwischen Kostenabbau und Wahrnehmung zusätzlicher Aufgaben erfordert von allen Mitarbeiter höchsten Einsatz und Kostenbewusstsein.

Die Erlössituation im Bereich **Netzbetrieb** wird stark durch die gesetzlichen Vorgaben bzw. dem Druck der Regulierungsbehörden beeinflusst. 2011 ist das Fotojahr für die 2. Anreizregulierungsperiode im Stromnetzbereich. Es wird wieder eine umfangreiche Kostenprüfung auf Basis 2011 von der Landesregulierungsbehörde durchgeführt werden. Die Erkenntnisse aus der 1. Anreizregulierungsperiode werden dabei einfließen. Investitionen in das Netz werden in Zukunft unumgänglich sein, wenn die wachsende Zahl der erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen gesteuert werden soll. Diese Investitionen müssen aber von den Regulierungsbehörden anerkannt werden und in den Netzentgelten Berücksichtigung finden. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich die Baden-Württembergische Regulierung wieder von den anderen Ländern bzw. der Bundesnetzagentur in ihren Entscheidungen abhebt.

Im Netzbereich haben wir uns um zwei Konzessionen von Nachbargemeinden beworben. Die Entscheidung der Kommunen erfolgt im Laufe des Jahres 2011. Die Ausweitung des Netzbetriebes zur Erhöhung der eigenen Effizienz, zur Sicherung der Arbeitsplätze sowie die regionale Zusammenarbeit mit den Kommunen halten wir für sinnvoll und sehr wichtig. Das Bestreben, ein gemeinsames Regionalwerk zu gründen, wird weiterhin verfolgt. Gerade im Hinblick auf die geforderte Energiewende ist es wichtig, vor Ort in dezentrale Energieversorgung zu investieren.
Auch läuft zum 31.12.2012 die Stromkonzession (sog. B-Vertrag) der Ortsteile der Stadt Waldshut-Tiengen aus. Wir werden auch hier sorgfältig prüfen, ob eine Übernahme möglich ist. Mit einem Erwerb der Stromnetze der Ortsteile eröffnen sich für uns und für die Stadt Möglichkeiten zum Ausbau der Stromerzeugung.
Die Umsetzung neuer Marktregeln und die Vorgabe der Regulierungsbehörden mit der Einführung der Geschäftsprozesse für die Bilanzkreisabrechnung Strom (MaBis) und der Wechselprozesse im Messwesen (WiM) sind für uns eine große Herausforderung, der wir uns stellen müssen. Hierzu sind korrespondierend auch erhöhte Investitionen in die IT-Landschaft notwendig um die umfangreichen Datenströme und unterschiedlichen Datenformate abbilden zu können.
Der Wettbewerb nimmt stetig zu. Die Wechselbereitschaft der Kunden hat bundesweit zugenommen und verstärkt sich. Die Erlös- und Ertragssituation beim Betriebszweig **Stromversorgung** wird dadurch weiterhin beeinflusst. Für eine Optimierung des Strombezugs sind bereits Vorkehrungen getroffen, die eine strukturierte Strombeschaffung erlauben. Dennoch müssen unsere Stromverkaufspreise immer wieder auf den Prüfstand. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 12. Oktober die Erhöhung der Strompreise zum 01. Januar 2011 beschlossen. Die Strompreiserhöhung ist begründet durch die hohe EEG-Belastung. Der Energiepreis wird ab 01.01.2011 mit 3,53 Ct/kWh dem Endkunden belastet. Dieser Belastungsausgleich erhöht die Endkundenpreise und verstärkt die Preisdiskussion in der Öffentlichkeit. Die Preiserhöhungen haben wieder zu einer Verstärkung der Wechselbereitschaft geführt. Am Ziel „Strom ohne Atom" bis 2013 zu verwirklichen halten wir weiterhin fest.
Die Herstellung der Prozessidentität und die Entflechtung regulierter und nicht regulierter Sparten haben uns in 2010 stark beschäftigt. Den von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Zeitpunkt 01.10.2010 haben wir erfüllt. Welche weiteren gesetzgeberischen Vorgaben noch auf uns zukommen, können wir aus heutiger Sicht nicht beantworten.
Die Umrüstung der Messstellen auf die sogenannten „intelligenten" Zähler erfordert einen grundlegenden Systemwechsel. Die große Gefahr besteht dabei, sich für ein falsches System zu entscheiden. Gerade die Einbindung der Wasser-, Gas- und Fernwärmezähler ist ein wichtiger Faktor und für ein typisches Querverbundunternehmen wie die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ein „muss". Wir bieten unseren Kunden einen gesetzlich geforderten Zähler seit dem 01.01.2010 an. Die Nachfrage ist verhältnismäßig gering. Darüber hinaus benötigen wir Steuer- und Regelsysteme, die für ein zukunftsfähiges „intelligentes" Netz notwendig sind. Die richtige Wahl eines zukunftweisenden Systems zur Transparenz, Übertragung und Steuerung der Zähler ist daher sehr bedeutend.
Der dezentralen Energieversorgung räumen wir eine hohe Priorität im zukünftigen Stromportfolio ein. Neben den eigenen Photovoltaikanlagen, bestehen über 200 Kundenanlagen in unserem Netzbereich.
Die **E-Mobilität** ist ebenfalls ein Thema, mit dem sich die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH befasst. Im ersten Schritt wird geprüft, ob E-Fahrräder und E-Roller eingeführt werden können, auch mit der entsprechenden Infrastruktur.
Der Ausbau der **Kraft-Wärme-Kopplung** hat nach wie vor hohe Bedeutung. Gerade die Erzeugung von Strom und Wärme bringt einen hohen Effizienzwert für solche Anlagen. Die Umsetzung der Projekte „Schulzentrum Tiengen" und „Heizzentrale Kaitle" sind 2010 erfolgreich beendet worden. Seit November 2010 liefern wir Wärme an die Kreis- und städtischen Schulen, Sporthalle, Stadthalle und fünf Wohnblöcke der Baugenossenschaft FÖFA Waldshut-Tiengen eG und erzeugen Strom. Wir halten weiterhin Ausschau nach geeigneten Gebieten, die wir mit Wärme versorgen können.
Der Wasserverkauf im Geschäftsbereich **Wasserversorgung** wird sich auf dem Niveau der Vorjahre orientieren. Die Kartellbehörden haben nun verschärft die privatrechtlichen Wasserversorgungsunternehmen in den Fokus genommen. Wir müssen uns darauf einstellen, dass die Wasserpreise auf den Prüfstand kommen und das Landeskartellamt Baden-Württemberg gegen hohe Preise vorgeht. Die Stadtwerke haben sich daher entschlossen am Wasserbenchmark des VKU zu beteiligen, um so neue Erkenntnisse zu bekommen. Daraus müssen dann Maßnahmen abgeleitet werden.
Ein stagnierender bzw. rückläufiger Wasserabsatz hat aber zur Folge, dass die Fixkosten immer mehr Gewicht in der Wasserpreiskalkulation erfahren und schlussendlich der Wasserpreis für den Verbraucher teurer wird. Zum 01.01.2011 haben wir daher den Grundpreis stärker den Fixkosten angepasst. Der Mengenpreis ist gleich geblieben. Auch wird es immer wieder zu einer Preisdiskussion kommen. Gerade im Hinblick auf die eigenständige Erwirtschaftung der Konzessionsabgabe wird uns der Wasserpreis immer wieder beschäftigen.
Der Ausbau des Tiefbrunnens „Bannschachen" (neu: Riedhalden) ist weiterhin unser Bestreben. Die Untersuchungsergebnisse des neuen Standortes liegen nun vor.

Lagebericht

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Diese werden mit dem geologischen Landesamt und dem Wasserwirtschaftsamt abgestimmt und die weitere Vorgehensweise festgelegt. Das Gespräch mit der Gemeinde Küssaberg und das Festlegen der Pumpversuche müssen noch erfolgen. Die Pumpversuche sollen im Herbst 2011 abgeschlossen sein. Enden diese positiv, wird mit dem Bau des neuen Tiefbrunnen Riedhalden begonnen.

Die **Wärmeversorgung** ist mit den Projekten „Schulzentrum Tiengen" und „Kaitle" erweitert worden. Seit dem 01. November 2010 sind die Anlagen in Produktion. Es ist geplant, weitere Projekte zu untersuchen. Projekte „Rathaus Waldshut" und „Schulstrasse/Breite Strasse" in Tiengen sind in der Plan- bzw. Prüfphase.

Die Entwicklung des Geschäftsbereiches **Rheinschifffahrt** wird sich an Vorjahresergebnissen orientieren. Die Anzahl der Rundfahrten und Beförderungsfahrten war im Jahr 2010 rückläufig. Die weitere Attraktivierung des Angebotes der Rheinschifffahrt wird weiterhin hohe Priorität eingeräumt. Ideen wurden gesammelt und werden auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. Es gilt nicht das komplette Angebot zu ersetzen, sondern das Bestehende um sinnvolle Angebote zu ergänzen und Kundengruppen zu erreichen, die bisher nicht angesprochen worden sind. Gezielte Werbemaßnahmen mit ansprechenden Angeboten müssen verstärkt durchgeführt werden. Die beiden Anlegestellen Waldshut und Full (CH) werden in 2011 komplett erneuert und dem heutigen Stand der Technik angepasst. Die Auflagen des Regierungspräsidiums Freiburg haben zu dieser kostenintensiven Erneuerung geführt.

Das **Industriegleis** wird nicht mehr genutzt. Aufgrund mangelndem Interesse von Ansiedlungsbetrieben im Gewerbepark Hochrhein dies zu betreiben, ist der Infrastrukturanschlussvertrag mit der DB Netz AG zum 31.12.2008 gekündigt worden. Das Industriegleis wird zu gegebener Zeit zurück gebaut.

Die Stadt Waldshut-Tiengen hat uns den Bau und Betrieb des **„LKW-Großparkplatzes als LKW-Vorstauraum zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein"** übertragen. Mit der Fa. Wolffgramm haben wir einen Investor gefunden, der das Wirtschaftsgebäude finanziert und den Wirtschaftsbetrieb auch betreibt. Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ist für den Betrieb und die Unterhaltung der Parkplatzanlage zuständig. Zur Finanzierung des LKW-Großparkplatzes werden Parkgebühren erhoben. Wie die kostenpflichtige Anlage von den LKW-Fahrern angenommen wird, werden die nächsten Monate zeigen. Die Anlage wird Anfang August 2011 in Betrieb gehen.

Im **Bäderbetrieb** haben wir in den letzten Jahren Verschönerungsmaßnahmen durchgeführt sowie notwendige Reparatur- und Unterhaltungsmaßnahmen eingeleitet. In den nächsten Jahren liegt der Schwerpunkt auf dem Betrieb der Anlagen. Wir werden uns auf die Reparatur- und Unterhaltungsmaßnahmen beschränken, die wir dringend durchführen müssen.

Großer Beliebtheit erfreuen sich die angebotenen Schwimm- und Aquafitness-Kurse, die von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hervorragend durchgeführt werden. Ein Pächterwechsel erfolgt im Freibad Waldshut. Mit Frau Bockstaller konnten wir eine Gastronomin gewinnen, die mit neuem Konzept die Badesaison 2011 bereichern will. Darüber hinaus werden wir in beiden Freibädern Sonderveranstaltungen durchführen.

Der Fortbestand des Bäderbetriebes wird immer wieder ein Diskussionsthema sein und uns weiterhin beschäftigen.

Die **Fort- und Weiterbildung** unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird weiterhin hohe Priorität haben. Die Umsetzung der Vorgaben speziell in der Energiewirtschaft erfordert ein hohes Maß an Schulungsaufwand. Die Qualifizierung unserer Führungskräfte ist ein weiterer wichtiger Baustein unseres Unternehmens. Mit der Einführung eines Gesundheitsmanagements möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Möglichkeiten geben, die Gesundheit zu stärken bzw. zu verbessern. Gerade das Gesundheitsbewusstsein zu stärken und das Gesundheitsrisiko zu minimieren ist wichtig für uns alle. Nur so können wir die vielfältigen Aufgaben eines Dienstleistungsunternehmens umsetzen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Garanten dafür, dass Ziele erreicht werden und die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH in der Region als modernes Dienstleistungsunternehmen steht.

Nahwärmekonzept Schulzentrum Tiengen

Anhang

für das Geschäftsjahr 2010 (1.1. bis 31.12.)

1. Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft ist nach den Größenmerkmalen des § 267 HGB eine mittelgroße Kapitalgesellschaft. Nach § 15 des Gesellschaftsvertrages wurde der Jahresabschluss nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Positionen des Anlagevermögens wurden auf der Grundlage von § 265 Abs. 5 HGB weiter untergliedert, um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen. Die Bilanzierungsregeln des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) wurden erstmalig angewendet, wobei die Vorjahreszahlen nicht angepasst wurden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

2. Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz- und GuV-Rechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

BILANZ

Anlagevermögen

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung bewertet. Die Finanzanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Die Beteiligung an einem Zweckverband ist zum beizulegenden Wert angesetzt. Die Anschaffungskosten umfassen Netto-Rechnungsbeträge, vermindert um Skonti und Rabatte. Als Herstellungskosten bei selbst erstellten Anlagen sind neben Einzelkosten auch notwendige Gemeinkostenzuschläge aktiviert. Empfangene Ertragszuschüsse werden von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt. Seit 2008 wird für die geringwertigen Wirtschaftsgüter deren Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € liegen ein Sammelposten gebildet und über 5 Jahre abgeschrieben. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die nutzungsbedingten Abschreibungsdauern zugrunde. Seit 2008 werden die Zugänge des Anlagevermögens ausschließlich linear abgeschrieben.

Umlaufvermögen

Die Vorräte werden zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bzw. den niedrigeren letzten Einstandspreisen aktiviert.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen bewertet. Zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos sind Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet worden. Unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen aus nicht abgerechnetem Strom- und Wasserverbrauch in Höhe von 6.223 T€ ausgewiesen. Diese wurden mit erhaltenen Abschlägen in Höhe von 4.650 T€ verrechnet. Bei den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich im Wesentlichen um den Gewinnanteil der badenova AG & Co. KG für das Geschäftsjahr 2010. Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen überwiegend Forderungen aus Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten (123 T€) sowie aus der Abrechnung von Strom, Wasser und Wärme (53 T€). Sämtliche Forderungen weisen eine Restlaufzeit von nicht mehr als einem Jahr auf.

Empfangene Zuschüsse

Die bis 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Seit 2004 werden die erhaltenen Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der bezuschussten Versorgungsanlagen in Abzug gebracht. Ein in 2010 empfangener Investitionszuschuss für die Errichtung des LKW-Vorstauraums wurde in voller Höhe passiviert, weil der Bau des Parkplatzes noch nicht abgeschlossen ist.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen sind nach der Barwertmethode unter Anwendung des Rechnungszinses gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung und einer erwarteten Rentenanpassung von jährlich 1,5% ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Bei den übrigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen wurden für zwei abgeschlossene Verträge gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich ausstehende Rechnungen für Investitionen (265 T€), periodenübergreifende Saldierung und Mehrerlöse von Netznutzungsentgelten (201 T€), Altersteilzeitverpflichtungen (127 T€), Urlaubs- und Überstundenansprüche (124 T€), Verpflichtungen nach dem EEG (98 T€), Jahresabschlusserstellungs-, Jahresabschlussprüfungs- und Verbrauchsabrechnungskosten (75 T€), sowie Beihilfeverpflichtungen (58 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Restlaufzeiten im nachstehenden Verbindlichkeitsspiegel dargestellt:

Art	Gesamtbetrag	mit einer Laufzeit bis 1 Jahr	über 1 Jahr aber nicht länger als 5 Jahre	über 5 Jahre	Sicherheiten Betrag	Sicherheiten Form
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	9.417.220,04	1.940.458,24	5.194.459,67	2.282.302,13	8.159.415,19	Stadtbürgschaft
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	1.345.896,64	1.345.896,64	-	-	-	-
Verbindlichkeiten ggü. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	147.400,36	147.400,36	-	-	-	-
Verbindlichkeiten ggü. Gesellschaftern	94.598,00	94.598,00	-	-	-	-
Sonst. Verbindlichkeiten	986.663,25	980.683,25	5.980,00	-	-	-
Gesamt	**11.991.778,29**	**4.509.036,49**	**5.200.439,67**	**2.282.302,13**	**8.159.415,19**	**–**

Die Fremdwährungsdarlehen sind gemäß § 256a HGB bewertet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 122 T€ Gaslieferungen und mit 15 T€ andere Verbindlichkeiten gegenüber der badenova AG & Co. KG, sowie mit 9 T€ Verbindlichkeiten gegenüber der Wasserverbund Hochrhein GmbH. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern handelt es sich vor allem um Beträge aus der Abrechnung der Konzessionsabgaben (46 T€) sowie der Abwassergebühren (15 T€).

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind 545.590,19 € Verbindlichkeiten aus Steuern und 4.857,15 € Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit enthalten.

Anhang

für das Geschäftsjahr 2010 (1.1. bis 31.12.)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
Umsatzerlöse

	2010 in T€	2009 in T€
Stromversorgung	14.891	15.707
Wasserversorgung	2.621	2.615
Fernwärmeversorgung	274	308
Verkehrsbetriebe	169	159
Bäderbetrieb	301	271
Gesamt	**18.256**	**19.060**

Sonstige betriebliche Erträge
Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Stromsteuergutschriften, Mahngebühren, Erträge aus der Weiterberechnung des KWK-Belastungsausgleiches sowie Werbe- und Mieteinnahmen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde bzw. nicht regelmäßig anfallende Posten von 9 T€ enthalten. Die Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 betragen 1.396,92 €.

Sonstige betriebliche Aufwendungen
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten u.a. Konzessionsabgaben, EDV-Aufwand, Prüfungs- und Beratungskosten, Mieten und Pachten, Bürobedarf, Werbekosten, Kommunikationskosten, Versicherungsbeiträge sowie Seminar- und Reisekosten. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Beträge (4 T€) enthalten. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 betragen 472.982,06 €.

Zinsaufwand
In den Zinsaufwendungen sind 32.717,91 € aus der Aufzinsung von Rückstellungen enthalten.

3. Ergänzende Angaben

Anteilsbesitz
Die Stadtwerke sind mit 20 % an der Wasserverbund Hochrhein GmbH (WVH) mit Sitz in Bad Säckingen beteiligt. Das Eigenkapital der WVH beläuft sich zum 31.12.2010 auf 82.005,98 € (davon Stammkapital: 60.000,00 €). Im Geschäftsjahr 2010 wies die WVH einen Jahresüberschuss von 2.994,13 € aus.
Eine weitere Beteiligung besteht mit 63,05 % am Zweckverband Klettgauwasserversorgung mit Sitz in Klettgau. Das Eigenkapital des Zweckverbandes beläuft sich zum 31.12.2010 auf 31.661,65 €. Der Zweckverband wies im Wirtschaftsjahr 2010 einen Jahresverlust von 7.601,04 € aus.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Zum Bilanzstichtag wurden für Folgejahre Stromeinkäufe mit einem Einkaufvolumen von 23.428 T€ und Gaseinkäufe in Höhe von 587 T€ getätigt. Aus Miet- und Leasingverträgen bestehen auf die Restlaufzeit der Verträge Verpflichtungen von nominal 75 T€.
Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK leistet nach einer Mindestversicherungszeit von 60 Monaten nicht nur in den klassischen Rentenfällen des Alters, sondern auch bei voller bzw. teilweiser Erwerbsminderung, im Todesfall an die Hinterbliebenen, bei Erwerbsminderung oder Tod aufgrund eines Arbeitsunfalls auch vor Erfüllung der Mindestversicherungszeit. Der Umlagesatz im Jahr 2010 betrug 7,4 %, davon entfallen auf den Arbeitgeber 7,25 % (Umlage 5,35 %, Sanierungsgeld 1,9 %) und auf den Arbeitnehmer 0,15 % (festgeschriebene Umlage). Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2010 bei 2.082 T€.
Aus den zum 31.12.2010 bereits begonnenen, aber noch nicht fertig gestellten Investitionen bestehen für die Folgejahre keine Verpflichtungen, die über den üblichen Rahmen hinausgehen. Für ausstehende Rechnungen im Zusammenhang mit Investitionen wurde eine Rückstellung von 265 T€ gebildet.

Latente Steuern
Die aktiven latenten Steuern betragen 627.495,65 €. Diese resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen der Finanzanlagen, der Pensionsrückstellungen sowie der Sonstigen Rückstellungen in der Steuerbilanz. Die Bewertung erfolgte zum individuellen Steuersatz zum Abschlussstichtag in Höhe von 29,65%. Auf den Ansatz wurde gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 verzichtet.

Honorar Abschlussprüfer
Das vom Abschlussprüfer berechnete Honorar beläuft sich auf 15 T€. Davon entfallen 13 T€ auf die Abschlussprüfung und 2 T€ auf andere Beratungsleistungen.

Anhang

für das Geschäftsjahr 2010 (1.1. bis 31.12.)

ZUSAMMENSETZUNG UND BEZÜGE DER ORGANE

Aufsichtsrat
Vorsitzender: Oberbürgermeister Martin Albers
vertreten durch
Bürgermeister Manfred Beck, Erster Beigeordneter

Beschließende Mitglieder:
Stadtrat Paul Albiez-Kaiser, Oberstudienrat
Stadtrat Kurt Benda, Rektor i.R.
Stadtrat Harald Ebi, Betriebswirt, Dachdeckermeister
Stadtrat Markus Ebi, Lehrer
Stadtrat Albert Ebner, Kfz-Meister
Stadträtin Claudia Hecht, Einzelhandelskauffrau
Stadtrat Gerd Jacobshagen, Zahntechniker-Meister
Stadtrat Helmut Maier, Rektor
Stadtrat Edwin Schlatter, Postbeamter i.R.
Stadtrat Eugen Schupp, Landwirtschaftsmeister
Stadtrat Gerhard Vollmer, Lehrer
Stadtrat Harald Würtenberger, Dipl.-Ing. Forstwirtschaft

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf 8.635 €.

Geschäftsführung

Horst Schmidle, Kaufmann
Die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers unterbleibt gem. § 286 Abs. 4 HGB.

Belegschaft
Während des Geschäftsjahres 2010 waren durchschnittlich (ohne Geschäftsführer) beschäftigt:

	Mitarbeiter/-innen
Lohn- und Gehaltsempfänger	58
Auszubildende	4
Aushilfen	12

Entsprechend des Tarifvertrages wurde die Unterscheidung nach Lohn- und Gehaltsempfänger aufgehoben.

4. Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss 2010 von 644.410,93 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Waldshut-Tiengen, 29. April 2011

Horst Schmidle
Geschäftsführer

Hallenbad Waldshut

Bilanz zum 31. Dezember 2010

AKTIVSEITE	31.12.2010		31.12.2009
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen:			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:			
1. Nutzungsrechte, Lizenzen	162.399,01		149.104,36
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00		11.981,25
		162.399,01	161.085,61
II. Sachanlagen:			
1. Grundstücke m. Geschäfts-, Betriebs- u. anderen Bauten	4.435.743,80		3.253.530,44
2. Grundstücke ohne Bauten	386.978,69		374.921,72
3. Technische Anlagen und Maschinen			
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	3.567.835,66		2.661.061,33
b) Verteilungsanlagen	8.963.548,73		9.109.234,28
c) Gleisanlagen	10.225,84		10.225,84
d) Sonstige	706.678,91		768.534,28
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	633.012,50		682.714,77
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.247.431,73		678.214,09
		19.951.455,86	17.538.436,75
III. Finanzanlagen:			
Beteiligungen		2.611.727,95	2.612.257,59
Summe Anlagevermögen		**22.725.582,82**	**20.311.779,95**
B. Umlaufvermögen:			
I. Vorräte:			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	259.129,65		253.543,80
2. Waren	4.200,00		3.200,00
		263.329,65	256.743,80
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.622.490,10		2.574.808,51
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	893.080,01		852.165,14
3. Forderungen gegen Gesellschafter	218.963,66		208.145,65
4. Sonstige Vermögensgegenstände	225.343,80		576.198,15
		3.959.877,57	4.211.317,45
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.065.104,52	89.922,49
Summe Umlaufvermögen		**5.288.311,74**	**4.557.983,74**
C. Rechnungsabgrenzungsposten		**5.471,17**	**5.388,75**
Summe Aktiva		**28.019.365,73**	**24.875.152,44**

PASSIVSEITE	31.12.2010		31.12.2009
	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital:			
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage	5.075.760,41		5.075.760,41
III. Gewinnrücklagen			
Andere Gewinnrücklagen	3.121.810,46		3.086.879,61
IV. Gewinnvortrag	170.135,64		0,00
V. Jahresüberschuss	644.410.93		170.135,64
Summe Eigenkapital		**12.012.117,44**	**11.332.775,66**
B. Empfangene Zuschüsse			
1. Empfangene Ertragszuschüsse		888.083,00	1.053.809,00
2. Empfangene Investitionszuschüsse		1.800.000,00	0,00
Summe Zuschüsse		**2.688.083,00**	1.053.809,00
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	214.524,00		184.967,00
2. Steuerrückstellungen	94.825,22		0,00
3. Sonstige Rückstellungen	1.018.037,78		914.687,93
Summe Rückstellungen		**1.327.387.00**	**1.099.654,93**
D. Verbindlichkeiten:			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.417.220,04		8.143.172,45
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.345.896,64		1.829.006,75
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	147.400,36		141.432,13
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	94.598,00		346.188,30
5. Sonstige Verbindlichkeiten	986.663,25		929.113,22
Summe Verbindlichkeiten		**11.991.778,29**	**11.388.912,85**
Summe Passiva		**28.019.365,73**	**24.875.152,44**

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2010 (1.1. bis 31.12.)

		2010	2009
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	19.755.699,77		20.560.068,90
abzüglich Stromsteuer	-1.500.138,99		-1.499.885,86
		18.255.560,78	19.060.183,04
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		127.435,41	148.373,95
3. Sonstige betriebliche Erträge		215.968,67	286.789,63
		18.598.964,86	**19.495.346,62**
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	11.241.577,68		13.098.064.34
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	484.000,45		539.386,13
		11.725.578,13	13.637.450,47
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.050.755,19		2.044.051,45
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	607.585,77		575.866,84
davon für Altersversorgung	181.150,96		161.257,19
		2.658.340,96	2.619.918,29
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.587.152,64	1.681.451,82
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.300.547,48	1.816.649,52
Betriebsergebnis		**327.345,65**	**-260.123,48**
8. Erträge aus Beteiligungen	893.080,01		852.165,14
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.483,80		16.960,97
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	4.979,64		4.979,64
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	337.937,90		325.919,35
Finanzergebnis		**559.646,27**	**538.227,12**
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**886.991,92**	**278.103,64**
13. ausserordentliche Erträge		0,00	0,00
14. ausserordentliche Aufwendungen		34.571,00	0,00
15. ausserordentliches Ergebnis		**-34.571,00**	**0,00**
16. Steuern von Einkommen und vom Ertrag		174.792,28	75.257,69
17. Sonstige Steuern		33.217,71	32.710.31
18. Jahresüberschuss		**644.410,93**	**170.135,64**

Sauna Waldshut

Entwicklung des Anlagevermögens 2010

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Abschreibung					Restbuchwerte	
	Anfangs-bestand	Zugänge	Ertrags-zuschüsse	Abgänge	Umbuchungen	Endbestand	Anfangsbestand	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Endbestand	Restbuchwert	Restbuchwert Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Nutzungsrechte, Lizenzen	1.460.591,45	76.695,94			11.981,25	1.549.268,64	1.311.487,09	75.382,54			1.386.869,63	162.399,01	149.104,36
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	11.981,25				-11.981,25	0,00						0,00	11.981,25
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	**1.472.572,70**	**76.695,94**			**0,00**	**1.549.268,64**	**1.311.487,09**	**75.382,54**			**1.386.869,63**	**162.399,01**	**161.085,61**
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke m. Geschäfts-, Betriebs- u. a. Bauten	6.829.720,74	1.184.108,06	-3.568,83		150.461,10	8.160.721,07	3.576.190,30	148.786,97			3.724.977,27	4.435.743,80	3.253.530,44
2. Grundstücke ohne Bauten	374.921,72	12.056,97				386.978,69						386.978,69	374.921,72
3. Tech. Anlagen und Maschinen													
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	7.017.491,39	1.135.573,48	-65.534,05		12.696,31	8.100.227,13	4.356.430,06	175.961,41			4.532.391,47	3.567.835,66	2.661.061,33
b) Verteilungsanlagen	40.739.681,96	704.175,12	-239.771,02	-74.902,23	297.435,81	41.426.619,64	31.630.447,68	907.525,46	-74.902,23		32.463.070,91	8.963.548,73	9.109.234,28
c) Gleisanlage	10.225,84					10.225,84						10.225,84	10.225,84
d) Sonstige	2.519.226,60	45.621,46				2.564.848,06	1.750.692,32	107.476,83			1.858.169,15	706.678,91	768.534,28
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.806.479,41	128.031,66		-87.888,79		2.846.622,28	2.123.764,64	172.019,43	-82.174,29		2.213.609,78	633.012,50	682.714,77
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	678.214,09	1.029.810,86			-460.593,22	1.247.431,73						1.247.431,73	678.214,09
Summe Sachanlagen	**60.975.961,75**	**4.239.377,61**	**-308.873,90**	**-162.791,02**	**0,00**	**64.743.674,44**	**43.437.525,00**	**1.511.770,10**	**-157.076,52**		**44.792.218,58**	**19.951.455,86**	**17.538.436,75**
III. Finanzanlagen													
1. Beteiligungen	2.686.684,02	4.450,00				2.691.134,02	74.426,43	4.979,64			79.406,07	2.611.727,95	2.612.257,59
Summe Finanzanlagen	**2.686.684,02**	**4.450,00**				**2.691.134,02**	**74.426,43**	**4.979,64**			**79.406,07**	**2.611.727,95**	**2.612.257,59**
Gesamt	**65.135.218,47**	**4.320.523,55**	**-308.873,90**	**-162.791,02**	**0,00**	**68.984.077,10**	**44.823.438,52**	**1.592.132,28**	**-157.076,52**	**0,00**	**46.258.494,28**	**22.725.582,82**	**20.311.779,95**

www.blueforestdesign.de

Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Peter-Thumb-Straße 1
D-79761 Waldshut-Tiengen

Telefon: +49 (0) 7741 / 833-601
Telefax: +49 (0) 7741 / 833-622

service@stadtwerke-wt.de
www.stadtwerke-wt.de